

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Anzeigenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Seberstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rofa. Postgebühren ausgl. 86 Rofa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 31. August 1940

Nr. 205

Gestern wieder 80 Abschüsse

Überraschende Vorstöße unserer Kampf- und Jagdflieger nach England - Zahlreiche Flugplätze und Anlagen der Royal Air Force bombardiert und schwer beschädigt - Erfolgreiche Luftkämpfe

Berlin, 31. August. Unsere Kampf- und Jagdflieger unternahmen am Freitag mehrere überraschende Vorstöße nach der britischen Insel. Eine Anzahl von Flugplätzen und Anlagen der RAF wurden durch Bomben erheblich beschädigt. Bei diesen Angriffen sowie bei dem Ueberfliegen der englischen Südküste entwickelten sich zahlreiche Luftkämpfe über den südlichen Grafschaften und dem Kanal. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind hierbei 80 feindliche Flugzeuge durch unsere Jäger abgeschossen worden. Die eigenen Verluste halten sich in mäßigen Grenzen und betragen nur 21 Flugzeuge.

Dieser neue, große Erfolg unserer mit beispiellosem Schneid angreifenden Luftwaffe beweist untrüglich, daß unsere Kampfflieger

immer mehr den Raum von Süd- und Mittel-England beherrschen. Dafür spricht auch eine Meldung des Londoner Nachrichtendienstes, der am Freitagnachmittag bekanntgab, daß London in den letzten sechs Stunden dreimal Alarm gehabt habe. Die Flak habe also nur knapp eineinhalb Tage verhältnismäßig Ruhe gehabt. Trotz aller Ablenkungsversuche Churchills wird demnach auch London unter den Druck pausenloser Angriffe der deutschen Luftwaffe gesetzt.

Auch im Auslande läßt man sich von den britischen Rügenfabrikanten längt nichts mehr vormachen. So schreibt z. B. der militärische Mitarbeiter der „Solidaridad“ in Barcelona über das deutsche Bombardement auf England: Bei den Kämpfen hätten die Briten fast unersehbliche Verluste an tech-

nischem Personal erlitten. So groß aber auch die Zerstörungen der kriegswichtigen Einrichtungen sein mögen, größer noch sei die moralische Wirkung auf ein Land, das daran gewöhnt war, alle Kriege vom eigenen Boden fernzuhalten. Heute würden ihm schreckliche Wunden im eigenen Körper gerissen und viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Kräfte des Niesens zu weichen begännen.

Und „Stockholms Tidningen“ schreibt zu den letzten Luftangriffen auf die kriegswichtigen Anlagen Londons in einem Augenzeugenbericht seines Korrespondenten u. a.: „Mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks sind die deutschen Nachtbomber in den letzten fünf Nächten über unseren Köpfen erschienen. Aber dieser letzte Angriff in der Nacht zum Donnerstag war der längste.“

Die Stunde der großen Entscheidung

Von Josef Unold

Wenn wir uns der entscheidenden Stunden des Kriegsbegins vor einem Jahr erinnern, dann stehen im Vordergrund dieses Rückblicks jene gewitterchwangeren Augusttage, die dem 1. September vorausgingen. In diesem Augenblick, da über Frieden und Krieg entschieden wurde, hat der Führer alles Menschennögliche getan, um den Frieden zu retten. Er, der die Welt vor der Katastrophe eines blutigen Zusammenstoßes bewahren wollte, hat damals sowohl an England als auch an Polen Vorschläge gemacht, die einer Verständigungsbereitschaft entsprangen, wie sie großzügiger überhaupt nicht zu denken war. In 16 Punkten wurde Polen eine Grenzregulierung angeboten, die in einer Volksabstimmung im früheren deutschen Gebiet und in der Gewährleistung eines polnischen Verkehrskorridors zum Meer gipfelte, falls diese Abstimmung das Korridorgebiet dem Deutschen Reich zuzurechnen würde.

Am 25. August ließ der Führer, in dem Besprechen mit England zu einer Verständigung zu kommen, den britischen Botschafter Henderson zu sich bitten, dem er „seinen letzten Vorschlag“ unterbreitete. Es war nachmittags halb 2 Uhr, als Henderson in der Reichskanzlei erschien und Adolf Hitler gegenübertrat. Der Führer betonte, daß er ein Mann großer verpflichtender Beschlüsse sei und daß er England gegenüber einen Schritt unternehmen wolle, „der genau so entscheidend sei, wie der Schritt Rußland gegenüber“, der zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt führte. Er betonte das britische Imperium und betonte, wenn die deutschen kolonialen Forderungen, die begrenzt seien und auf friedlichem Wege ausgehandelt werden könnten, Erfüllung fänden, so sei Deutschland bereit, mit England Abmachungen zu treffen, die nicht nur die Existenz des britischen Weltreichs unter allen Umständen deutscherseits garantieren würden, sondern auch, wenn es nötig wäre, dem englischen Reich die deutsche Hilfe sicherten, ganz gleich, wo immer eine derartige Hilfe erforderlich sein sollte.“ Wenn die britische Regierung, so erklärte der Führer ausdrücklich, diese Gedanken erwäge würde, so könnte sich daraus ein Segen für Deutschland und auch für das britische Weltreich ergeben.

Der Botschafter, der persönlich einfaß und zugab, daß dies wahrhaftig Unterlagen zu neuen Verhandlungen wären, flog darauf sofort in einem ihm von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Flugzeug nach London, um dieses große und einmalige Friedensangebot Herrn Chamberlain zu überbringen.

England hat diesen hochherzigen Vorschlag zur Verständigung, der so weitgehend war, wie nie ein anderer in der Geschichte der Völker, abgelehnt und zum Schwert gegriffen. Es wollte nicht zugeben, daß an Stelle der Haftverträge wirkliche Friedensvereinbarungen treten, es wollte nicht dulden, daß die alten deutschen Grenzgebiete, die mutwillig vom Reich losgerissen wurden, wieder mit Deutschland vereinigt würden und es war grundätzlich dagegen, daß Deutschland mit seinen Nachbarvölkern friedliche Vereinbarungen trifft. England wollte in allem und überall die Hände im Spiel haben, um die deutsche Wirtschaft und die deutsche Volkskraft niederzuhalten. Sein Ziel war die Einkreisung und zu diesem Zweck sollte ein von Sowjetrußland garantierter „Block von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer“ geschaffen werden. Rußland aber kannte dieses lägenhafte England und lebte es ab, sich für die Ziele der Londoner Plutokraten zu opfern und für-sie die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

In vielen Neben von Chamberlain und Halifax wurde unaufhörlich das Gespenst an die Wand gemalt, Deutschland wolle die Welt erobern. Der Führer hat diese Züchtlinge, die Deutschlands ehrliehen Friedenswillen verächtigen sollte, immer wieder schärfstens zurückgewiesen und auch in der letzten, entscheidenden Besprechung mit Hen-

Die ungarisch-rumänische Grenze neu festgelegt

Das an Ungarn fallende rumänische Gebiet wird innerhalb von 14 Tagen geräumt - Optionsrecht für die Rumänen

Wien, 30. August. Die ungarische und die rumänische Regierung haben an die Reichsregierung und an die italienische Regierung das Ersuchen gerichtet, die zwischen Ungarn und Rumänien bestehenden strittigen Fragen hinsichtlich der von Rumänien vorzunehmenden Gebietsabtretungen an Ungarn durch einen Schiedspruch zu regeln. Die Reichsregierung und die italienische Regierung haben diesem Wunsch entsprochen und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Kgl. Italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, haben im Namen der deutschen und italienischen Regierung einen Schiedspruch gefällt, der am Freitag um 15 Uhr im Schloß Bellevue in Wien feierlich unterzeichnet wurde. Es heißt darin:

I. Als endgültige Grenze zwischen Rumänien und Ungarn wird die in die anliegende Karte eingezeichnete Grenze festgelegt. Die genauere Grenzziehung an Ort und Stelle bleibt einer rumänisch-ungarischen Kommission überlassen.

II. Das hiernach an Ungarn fallende, bisher rumänische Gebiet wird von den rumänischen Truppen innerhalb einer Frist von 14 Tagen geräumt und in ordnungsmäßigem Zustande an Ungarn übergeben. Die einzelnen Stappen der Räumung und Besetzung sowie deren sonstige Modalitäten sind sofort durch eine rumänisch-ungarische Kommission festzusetzen. Die Kgl. Rumänische und die Kgl. Ungarische Regierung haben dafür Sorge zu tragen, daß sich die Räumung und Besetzung in voller Ruhe und Ordnung vollzieht.

III. Alle rumänischen Staatsangehörigen, die am heutigen Tage in dem von Rumänien abzutretenden Gebiet anässig sind, erwerben ohne weiteres die ungarische Staatsangehörigkeit. Sie sind berechtigt, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die rumänische Staatsangehörigkeit zu optieren. Die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch ma-

chen, haben das ungarische Staatsgebiet innerhalb einer weiteren Frist von einem Jahr zu verlassen und werden von Rumänien übernommen. Sie können ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen, sie können ferner ihr unbewegliches Vermögen bis zu ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös gleichfalls frei mit sich nehmen, falls die Liquidierung nicht gelingt, sind sie von Ungarn zu entschädigen, Ungarn will alle mit der Umsiedlung der Optanten zusammenhängenden Fragen in großzügiger und entgegenkommender Weise behandeln.

IV. Die dem ungarischen Volkstum angehörenden rumänischen Staatsangehörigen, die in dem 1919 von Ungarn an Rumänien abgetretenen, jetzt bei Rumänien verbleibenden Gebiet anässig sind, erhalten das Recht, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die ungarische Staatsangehörigkeit zu optieren. Für die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, gelten die vorstehend unter III niedergelegten Grundsätze.

V. Die Kgl. Ungarische Regierung übernimmt die feierliche Verpflichtung, die Personen, die auf Grund dieses Schiedspruches die ungarische Staatsangehörigkeit erwerben, aber dem rumänischen Volkstum angehören, den übrigen ungarischen Staatsangehörigen in jeder Weise gleichzustellen. Die Kgl. Rumänische Regierung übernimmt feierlich die entsprechende Verpflichtung für die in ihrem Staatsgebiet verbleibenden rumänischen Staatsangehörigen ungarischen Volkstumes.

VI. Die Regelung sonstiger, sich aus dem Souveränitätswechsel ergebenden Einzelfragen

bleibt unmittelbaren Verhandlungen zwischen der Kgl. Rumänischen und der Kgl. Ungarischen Regierung überlassen.

VII. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die Kgl. Rumänische und die Kgl. Ungarische Regierung sich hierüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Reichsregierung und der Kgl. Italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

In dem Schlußprotokoll wird demnach nochmals betont, daß sich Rumänien und Ungarn wegen des an Ungarn abzutretenden Gebietes an die Mächte gewandt haben, um diese Frage durch einen Schiedspruch zu regeln, den sie ohne weiteres als für sie verbindlich anerkennen würden. Der Schiedspruch ist in deutscher und italienischer Sprache in je vierfacher Urchrift ausgefertigt.

Im Anschluß an den Schiedspruch hat zwischen den Außenministern der Mächte einerseits und dem rumänischen Außenminister andererseits ein Notenaustausch stattgefunden, in dem Deutschland und Italien die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes garantieren und die rumänische Regierung diese Garantie annimmt.

Nach der Verkündung des Schiedspruches gaben der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der italienische Außenminister Graf Ciano vor den Delegationen und in Gegenwart von Vertretern

Fortsetzung auf Seite 2



Unsere Karte von Rumänien zeigt die Grenzen dieses Staates vor und nach dem Weltkrieg

Die neue Grenze

zwischen Ungarn und Rumänien

Die neue Grenze beginnt südwestlich Naghsalonta (Salonta) an der bisherigen ungarisch-rumänischen Grenze, führt in nordöstlicher Richtung etwa 10 Kilometer südöstlich von Großwardein vorbei und verläuft dann in östlicher Richtung bis südlich der Eisenbahn von Großwardein nach Klausenburg und südlich an Klausenburg vorbei bis zu einem Punkte etwa 30 Kilometer nordnordwestlich Neumarkt. Von dort führt sie südwestlich von Neumarkt vorbei nach Südosten, wobei die Bahnlinie von Schäßburg nach Kronstadt bei Rumänien verbleibt. Etwa 22 Kilometer nordöstlich von Kronstadt wendet sie sich in einem nach Süden ausgebuchteten Bogen ostwärts zum Hauptkamm der Karpaten, dem sie dann übereinstimmend mit der alten ungarisch-rumänischen Grenze aus der Zeit vor dem Weltkrieg nach Norden bis zu dem Punkte folgt, wo sie die neue Grenze zwischen Rumänien und Sowjetrußland erreicht.

21 Feindflieger vernichtet

Berlin, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf es zu mehreren Luftkämpfen über Südostengland kam.

In der Nacht zum 30. August griffen Kampffliegerverbände mehrere Flugplätze in den Grafschaften Lincoln und Suffolk, Industrieanlagen in Felixtowe, Flugzeugwerke in Weybridge und Langley-Slouth sowie die Hafenanlagen von Dundee, Leith, Hartlepool und Liverpool an. Ausgedehnte Brände in den einzelnen Zielen, besonders im Hafen von Liverpool, zeigten den Erfolg der Angriffe. Britische Häfen wurden weiter vermint.

Auch in der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge in Westdeutschland Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Im Ruhrgebiet wurden an mehreren Orten Wohnviertel getroffen. Es gelang jedoch, die entstandenen Brände durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch zu löschen. Der sonst angerichtete Sachschaden ist geringfügig.

Bei ihren nächtlichen Einflügen in das Ruhrgebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Flak, in den Luftkämpfen des Tages 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 6 Sperrballone zerstört. Sieben eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus bei Nacht drei feindliche Handelsschiffe von insgesamt 21 000 BRT. versenkt.

Der Person erklärt, daß diese Behauptung lächerlich sei. Das Britische Imperium umfasse 40 Millionen Quadratkilometer, Rußland 19 Millionen, Amerika 9,5 Millionen, während Deutschland noch nicht 600 000 Quadratkilometer umfasse. Wer also in Wirklichkeit die Welt erobern wolle, sei klar!

Der letzte Friedensvorschlag des Führers an England erfolgte zu einem Zeitpunkt, als sich die polnischen Provokationen, die Grenzübertritte und die Morde an Volksdeutschen bis ins Unerträgliche gesteigert hatten. Am 24. August wurden in einem Truppenlager bei Lodsch 23 Volksdeutsche und Ukrainer niedergemetzelt, weil sie sich weigerten, für Polen in den Krieg zu ziehen. Allein in der Nacht zum 25. August erfolgten 31 neue Grenzzwischenfälle. Von Stunde zu Stunde wuchs der polnische Terror gegen die deutschen Volksgruppen. Nicht genug, daß man die Deutschen seit Bestehen des polnischen Staates durch Drangalierungen, durch Rechtsbrüche jeglicher Art, durch Vertreibungen von Haus und Hof in unsägliches Elend gebracht hatte, fielen jetzt organisierte Mordbanden über sie her und schlugen sie nieder, nur weil sie deutsch sprachen.

Englands teuflische Saat ging auf. London hatte den Warschauer Machthabern im Mai 1939 ein Hilfsversprechen gegeben, auf Grund dessen die verantwortlichen polnischen Staatsverbrecher alle Register des Hasses und der Provokation gegen Deutschland zogen. Der damalige polnische Marschall Rydz-Smigly verkündete in einer seiner Schreden wörtlich: „Wir werden bald gegen den deutschen Erbfeind marschieren, um ihm endgültig die Giftzähne auszubrechen. Wenn erst Danzig und Ostpreußen zum polnischen Mutterland zurückgeführt sind, wird auch Deutschland über den Abschluß eines besonderen Vertrags im Osten mit sich reden lassen. Haltet Euch bereit für den Tag der Abrechnung mit dem arroganten Germanenblut! Die Stunde der Rache ist nahe!“

Am 4. Mai 1939 wurde in der Bosener Universität eine Kundgebung gehalten, bei der ein Redner erklärte: Deutschland sei aus einem ehemaligen Vasallenstaat Polens entstanden. 1410 habe man die Deutschen bei Tannenberg geschlagen, jetzt aber werde man sie bei Berlin zusammenbauen. Er kündigte dann nicht nur die Befestigung Danzigs an, sondern verlangte als Mindestforderung die Einverleibung Ostpreußens und Schlesiens zu Polen!

Das war der Saßfang, der Europa im vergangenen Jahr beherrschte und der von England und Frankreich angeführt wurde. In London und Paris war man taub gegenüber allen Ermahnungen des Führers und wies die Friedenshand brutal und frech zurück. Die Blutrotten wollten neben sich kein Deutschland dulden, das in sich geeint und stark, einen inneren sozialen Ausgleich geschaffen und die Arbeitslosigkeit beseitigt hatte. Was kümmerten sie die wiederholten Versicherungen des Führers, daß das deutsche Volk mit der Welt in Frieden leben wolle, daß man das Unrecht von Versailles beseitigen und ein neues Europa aufbauen müsse. Ihr Sinnen und Trachten ging allein dahin, Deutschland den Todesstoß zu verfehlen, es zu zerschlagen und auszulöschen. Deshalb haben sie den Krieg erklärt. Sie haben uns als „Habenichtse“ bezeichnet und nicht gemerkt, daß sich in Deutschland ein neuer Wille und eine neue Kraft geformt hatte, die zur Neugestaltung des europäischen Schicksals berufen war.

In einem einzigen Jahr haben diese niederträchtigen Kriegsverbrecher nun erleben müssen, wie ihr Neß, das sie um Deutschland gewonnen hatten, in Felsen zerbrach. Alle Versuche, Deutschland einzukreisen, es wirtschaftlich zu blockieren, diplomatisch in Schach zu halten, seine militärische Kraft zu schwächen, sind jählings vernichtet worden. Dank einer genialen Führung haben wir alle Fesseln gesprengt, haben Polen in 18 Tagen zu Boden geworfen und in den Wirtagen dieses Frühjahrs Dänemark und Norwegen, die von den Feindmächten als Aufmarsch- und Einfallgebiet ansersehen waren, besetzt. In erfolgreichen Kämpfen wurden das

Die ungarisch-rumänische Grenze neu festgelegt

Das an Ungarn fallende rumänische Gebiet wird innerhalb von 14 Tagen geräumt - Optionsrecht für die Rumänen

Fortsetzung von Seite 1

der in- und ausländischen Presse folgende Erklärung ab:

„Durch den soeben erfolgten Schiedsspruch hat eine wichtige und schwierige Frage der europäischen Politik ihre endgültige Regelung gefunden. Ich möchte im Namen der Reichsregierung meine besondere Freude und Genugtuung hierüber zum Ausdruck bringen.“

Die rumänische und die ungarische Regierung haben einen Appell an die Regierungen der beiden Achsenmächte gerichtet. Sie haben hiermit ihren Willen bekundet, das zwischen ihnen seit langem strittige Problem auf friedlichem Wege zu lösen und haben damit ihrer Verantwortung sowohl für die Wahrung ihrer eigenen Interessen, als auch für die Erhaltung des Friedens in Süd- und Ost-Europa Rechnung getragen. Der Führer und der Duce haben sich diesem Ruf nicht entzogen.

Deutschland und Italien, die mit Rumänien und Ungarn in gleicher Weise durch freundschaftliche Beziehungen verbunden sind, sind an der zwischen den beiden Ländern bisher

strittig gewesen Fragen als solcher nicht unmittelbar interessiert. Sie konnten deshalb in voller Unparteilichkeit an die ihnen angetragene Aufgabe herantreten und aus den großen Schwierigkeiten, die die komplizierten geographischen und ethnographischen Verhältnisse des strittigen Gebietes in sich schließen, einen gerechten und die Interessen beider Teile währenden Ausweg finden.

Die beiden Achsenmächte haben damit aufs neue den Beweis erbracht, daß sie entgegen der englischen Politik, die seit Beginn der Auseinandersetzung der Achsenmächte mit England versucht hat, die Brandfackel des Krieges auch in den Donauraum zu werfen, entschlossen und in der Lage sind, in Zusammenarbeit mit den Mächten in diesem Raum eine Ausdehnung des Krieges auf dieses Gebiet zu verhindern.

Nach der sowjetisch-rumänischen Einigung über die bestarratische Frage und nach der bereits erzielten Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien in der Frage der Süd-Dobrudscha ist nunmehr mit dem heute von den Achsenmächten gefällten und von den beiden Parteien angenommenen

Schiedsspruch das letzte im Donauraum noch schwebende territoriale Problem seiner Lösung zugeführt. Ein endgültiger Zustand der Verbrüderung wird nunmehr zum Nutzen aller auch in diesem Teil Europas eintreten. Ich bin der Überzeugung, daß hiermit eine feste Grundlage für die Herstellung dauerhafter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn geschaffen worden ist.“

Im ähnlichen Sinne äußerte sich auch Graf Ciano. Auch er wies auf die gerechte und friedliche Lösung dieser Streitfrage hin, die 20 Jahre ununterbrochen in einen Konflikt auszumünden drohte. Durch die unparteiliche Lösung der sich überschneidenden gegenseitigen Forderungen Ungarns und Rumäniens haben sich die beiden Achsenmächte bemüht, die Grundlagen eines dauerhaften und vertrauensvollen Zusammenlebens zwischen den beiden Nationen zu schaffen. Graf Ciano schloß: Wir stehen am Beginn eines Regimes verständnis- und vertrauensvoller Zusammenarbeit, wie sie Italien immer gewünscht hat und dem Italien schon jetzt mit seinem Verbündeten Deutschland die Unterstützung und den Beistand seiner festen Freundschaft zusichert.

Freundenkundgebungen in Budapest

In Budapest riesen schon die ersten Nachrichten jubelnde Begeisterung hervor. Es kam auf den Straßen zu Freudenkundgebungen und viele Häuser waren im Anschlag. In den maßgebenden außenpolitischen Kreisen gibt man ebenfalls der tiefen Genugtuung und Zufriedenheit über die Erfüllung der gerechten ungarischen Forderungen Ausdruck und betont, daß die gesamte ungarische Nation dem Führer Dank wisse.

Die Annahme des Wiener Schiedsspruches durch die rumänische Regierung ist am Freitagnachmittag in Bukarest durch ein amtliches Kommuniqué bekanntgegeben worden, das durch den Rundfunk und Extraausgaben der Zeitungen verbreitet wurde.

In England natürlich Kassenjammer

Die rasche und erfolgreiche Beendigung der Wiener Besprechungen wird in England, wie das erste Echo aus London erkennen läßt, als höchst unangenehm empfunden, nachdem man sich in den letzten Tagen bemüht hatte, das englische Volk von der harten Wirklichkeit abzulenken. Alle britischen Spekulationen auf eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Rumänien und Ungarn sind damit, wie so viele andere, zu nichts geworden.

* Noch in letzter Stunde hatte England versucht, Rumänien durch eine Garantie in der Illusion zu erhalten, daß eine Revision der Verhältnisse im Donauraum vermeidbar sei. Diese Lage der Dinge mußte naturgemäß zu immer unerträglicheren Spannungen führen, aus denen sich leicht die Gefahr schwerer Konflikte ergeben konnte.

Während die klaren ethnographischen Verhältnisse in der Dobrudscha eine Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien begünstigten, konnte bezüglich Siebenbürgens kein Ausgleich zwischen Rumänien und Ungarn gefunden werden. Der aus altem Recht entsprungene Forderung Ungarns nach Rückgabe des größten Teils des ihm geraubten Siebenbürgens stand der Vorschlag Rumäniens entgegen, das Problem durch einen Bevölkerungsaustausch zu lösen, wobei es so viel Gebiet abzutreten bereit war, als zur Unterbringung der ausgebeuteten Bevölkerung erforderlich gewesen wäre.

Es liegt auf der Hand, daß beide Möglichkeiten ihr Ziel nicht hatten. Schließlich mußte aber als ausschlaggebender Gesichtspunkt berücksichtigt werden, daß eine Umsiedlung von Millionen Menschen praktisch aus verschiedenen Gründen nicht empfehlenswert, wahrscheinlich sogar praktisch nicht durchführbar erschien, während eine klare Grenzziehung ebenso unmöglich war angesichts der Tatsache, daß in Siebenbürgen 3,5 Millionen Rumänen, 1,5 Millionen Magyaren und 3,5 Millionen Rumänen und 600 000 Deutsche, sowie zahlreiche kleine Volksstämmen bunt durcheinandergewürfelt leben, so daß eine klare Scheidung zwischen ihnen niemals realisierbar ist.

Der jetzt verkündete Schiedsspruch stellt die idealste Lösung des gesamten Problems dar. Ungarn erhält von den insgesamt 102 000 Quadratkilometern, die es nach dem Weltkrieg an Rumänien verlor, etwa 45 000 Quadratkilometer zurück, wobei die im östlichen Siebenbürgen lebenden Szelken wieder an das Mutterland angegliedert werden. Geübt verliert Rumänien auf diese Weise einen Teil seines Volksbodens, wird aber andererseits dadurch vorläufig entschädigt, daß das Banat und das sächsischen Siebenbürgen, zwei wirtschaftlich sehr wertvolle Gebiete, ihm verbleiben.

Der Führer listet Narvik-Schild

Erinnerung an den heldenmütigen Kampf

Berlin, 30. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zur Erinnerung an den heldenmütigen Kampf, den die in echter Waffenbrüderschaft bei Narvik kämpfenden Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe siegreich bestanden haben, einen „Narvik-Schild“ gestiftet. Der „Narvik-Schild“ enthält, von dem Heerabzeichen gefolgt, Edelweiß, Adler, Propeller und die Inschrift „Narvik 1940“. Er wird nur zur Uniform getragen, und zwar für Heer und Luftwaffe silberfarben, für die Kriegsmarine goldfarben. Die Verleihung erfolgt an alle Wehrmachtangehörigen, die an der Landung in Narvik oder an den Kämpfen der Gruppe Narvik ehrenvoll beteiligt waren. Im Auftrage des Führers erfolgt die Verleihung durch den Befehlshaber der Gruppe Narvik, General der Gebirgstruppen Dietl.

Schutz der deutschen Volksgruppen

Bedeutsame Abmachung mit der rumänischen und ungarischen Regierung

Sonderbericht unseres Korrespondenten

ss. Wien, 30. August. Anlässlich der Besprechungen in Wien über die ungarisch-rumänischen Streitfragen hat die Reichsregierung mit der rumänischen und der ungarischen Regierung Abmachungen getroffen zum Schutze der deutschen Volksgruppen in den genannten Ländern.

Was die Abmachungen mit Rumänien anbelangt, so übernimmt die rumänische Regierung die Verpflichtung, die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Rumänien den Angehörigen rumänischen Volkstums in jeder Weise gleichzustellen und die Stellung der deutschen Volksgruppe im Sinne der Karlsbader Beschlüsse zur Erhaltung ihres Volkstums weiter auszubauen.

In den Abmachungen mit Ungarn heißt es u. a.: Die ungarische Regierung gewährleistet den Angehörigen der deutschen Volksgruppe die Möglichkeit, ihr deutsches Volkstum uneingeschränkt zu erhalten. Sie wird dafür Sorge tragen, daß den Angehörigen der deutschen Volksgruppe aus der Tatsache ihrer Zugehörigkeit zur Volksgruppe und aus ihrem Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung in keiner Weise und auf keinem Gebiete Nachteile irgendwelcher Art erwachsen. Sie haben das Recht, sich zu organisieren und Verbände für besondere Zwecke, wie z. B. für Jugendpflege, für Sport, für künstlerische Betätigung usw. zu bilden. Sie werden entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Ungarns bei der Besetzung der ungarischen Behörden und der Zusammenlegung der Selbstverwaltungskörper berücksichtigt. Die volksdeutschen Beamten sind vorzugsweise bei den Behörden in den volksdeutschen Siedlungsgebieten und den ihnen übergeordneten Zentralbehörden zu verwenden.

Bombenhagel auf britische Militärlager

Neuer italienischer Luftangriff auf den wichtigen Flottenstützpunkt Micabba (Malta)

Rom, 30. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Flottenstützpunkt von Micabba (Malta) ist von unseren Luftverbänden planmäßig und treffsicher bombardiert worden. Die feindlichen Jagdflugzeuge, die sich bereits in der Luft befanden, haben den Kampf mit unseren Jagdflugzeugen nicht annehmen wollen und versuchten, sich ihrer Aktion zu entziehen. Unseren Jagdflugzeugen gelang es jedoch, drei feindliche Flugzeuge unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen und zu beschädigen.“

In Nordafrika sind die Militärdokumente und Militärlager sowie der Güterbahnhof von Marsa Matruh von unseren Luftverbänden in aufeinanderfolgenden Wellen wiederholt und heftig mit Bomben besetzt worden. Einige hundert Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen, wobei kontrollierte Volkstreffere festgestellt wurden.

In Ostafrika sind von unseren Flugzeugen bei Arbo-el-Bahi und in der Nähe von Garissa (Kenia) Truppen zusammengehungen und Kraftwagenkolonnen bombardiert worden. Ferner wurde der Flughafen von Buna mit Bomben besetzt, wobei ein Flugzeug am Boden zerstört

Alle Kinder der Angehörigen der Volksgruppe sollen die Möglichkeit haben, eine Erziehung auf volksdeutschen Schulen (Grund- und Fachschulen sowie mittleren und höheren Schulen) zu erhalten. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift, deshalb wird die Herausgabe von Tageszeitungen, Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen in deutscher Sprache keinen Beschränkungen unterworfen. Wo die Volksgruppe ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmacht, kann sie sich für den amtlichen Verkehr in diesen Bezirken der deutschen Sprache bedienen. Alle Maßnahmen werden vermieden, die dem Zwecke einer zweiseitigen Assimilierung insbesondere durch Madjarisierung der volksdeutschen Familiennamen dienen könnten. Auf kulturellem Gebiet haben sie das Recht zum freien Verkehr mit dem großdeutschen Mutterlande.

Für die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in den mit Ungarn wieder vereinigten bisher rumänischen Gebieten wird vereinbart, daß ihnen auf ihren Antrag die Möglichkeit gewährt wird, in das Deutsche Reich umzusiedeln.

Vor Übergabe der Dobrudscha

Beginn des Einmarsches am 15. September

Von unserem Korrespondenten

ha. Belgrad, 31. August. Nach einer Meldung des Sowjet Korrespondenten der „Breme“ ist zwischen der bulgarischen und der rumänischen Delegation in Craiova eine endgültige Einigung über den Beginn des Einmarsches der bulgarischen Truppen in der Dobrudscha erzielt worden. Danach soll mit dem Einmarsch in Etappen am 15. September begonnen werden.

Die Heimat opfert freudig

Ergebnis der 2. Straßensammlung fürs DR.

Berlin, 30. August. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 17. und 18. August 1940 durchgeführte zweite Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz das vorläufige Ergebnis von 26 888 016,42 Mark. Im Vergleich zur ersten Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hat sich das Ergebnis um 3 848 410,09 Mark, das sind rund 16,7 v. H., erhöht. Der Betrag je Kopf der Bevölkerung stieg von 29 Pfennig auf 34 Pfennig.

und zwei andere beschädigt wurden. Die Flugzeuge, die an den obigen Operationen teilgenommen haben, sind alle, obwohl teilweise getroffen, zu ihren Stützpunkten zurückgeführt. Von ihren Besatzungen ist niemand verletzt.

Eine Abteilung Dubats hat bei Buna einen erfolgreichen Handstreich durchgeführt, wobei ein englischer Kraftwagen zerstört und dem Gegner schwere Verluste zugefügt wurden. Der Feind hat Mogadiscio dreimal bombardiert, wobei es zwei Tote und sechs Verwundete gab. Der Sachschaden ist unbedeutend.“

Deutschland hat kämpfen und opfern gelernt. Es weiß, warum es in diesem letzten Kampf geht. Vor wenigen Wochen erst hat der Führer England zum letzten Mal die Friedenshand angeboten und, als sie zurückgestoßen wurde, keinen Zweifel über die Folgen gelassen. „Die Fortsetzung dieses Kampfes“ — so erklärte Adolf Hitler — „wird nur mit der völligen Hertrümmerung des einen der beiden kämpfenden Enden. Churchill mag glauben, daß dies Deutschland ist. Ich weiß: es wird England sein!“

Voll Vertrauen blüht das deutsche Volk am Ende dieses siegreichen Kriegsjahres auf seinen Führer und auf sein stolzes Heer. Es weiß, daß auch für den letzten Feind, für England, die Stunde der Abrechnung nicht mehr fern ist. Dann erst wird unter Führung von Deutschland und Italien ein neues Europa entstehen, in dem der Frieden für viele Jahrhunderte gesichert sein wird.

normwegische Gebiet bis hinauf nach Narvik von den feindlichen Truppen gesäubert und eine Großtät vollbracht, die in der deutschen Marinegeschichte unvergänglich sein wird.

Dann kam die gewaltige Mai-Offensive. In wenigen Tagen wurde Holland besetzt. Belgien mußte kapitulieren, nachdem sein Heer besetzt und zerschlagen war. Diesem grandiosen Waffenfest folgte die Einkreisung der Engländer bei Calais und Dunkirchen, eine Katastrophe, deren vernichtendes Ausmaß einzigartig dasteht in der militärischen Geschichte Großbritanniens.

Und dann erfüllte sich das Schicksal Frankreichs. Den harten Schlägen der deutschen Waffen erlag die „Grande Nation“. Sie mußte Waffenstillstand schließen. So blieb nur noch ein Gegner übrig, gegen den wir jetzt antreten und den wir ebenso bezwingen und niederschlagen werden wie die bisherigen Gegner, England!

Aus Stadt und Kreis Calw

Aussaat und Ernte

Nun rauchen die Sensen durch Lehrenfelder, hochbeladene Erntewagen wandern den Weg nach den Scheunen, die Dreschmaschinen singen ihr geschäftiges, dröhnendes Lied, und die Speicher füllen sich mit schwerer goldener Fülle. Die Zeit der Erfüllung ist da!

Alle Mühen der Saatzeit, alle Wünsche und Sorgen der Zeit des Wachstums und Reifens haben ihre Erfüllung gefunden. Wir bergen in unseren Scheunen den Lohn langer, aber gesegneter Arbeit. Wieder erleben wir das Wunder der nährenden Erde. Sie ist es, die gemeinsam mit den Kräften des Himmels das Brot für ihre Kinder schafft — oder verlagert.

Nie ist dieses Wissen um die göttliche Erdkraft aus der Tiefe rechter Bauernherzen geschwunden. Immer fühlte sich der deutsche Bauer als Diener der schöpferischen Erde. Darum auch nimmt er ernst und schweigend, aber voll inneren Dankes das Brot aus den nützigen Händen der Heimat Erde. Er weiß, daß es höchste Bauernpflicht ist, zu säen in starkem Glauben an eine kommende Ernte und im Vertrauen auf die ewigen Kräfte der unerschöpflichen Scholle. Schlingt nicht noch der alte Bauer am Ende seiner Tage das Säetuch um die Schulter, und freut er nicht goldene Fülle in den Bruch der braunen Schollen, obwohl er weiß, daß er selbst zur Zeit der Ernte im Schoß der Erde ruht? Denn das ist gleichgültig, wer einmal die Ernte bergen wird. Junge Kräfte werden da sein, die die Früchte unserer Saat in ihre Scheuern einführen.

So sind wir alle, jeder an seinem Plage, Bauern der Sippe und Bauern unseres Volkes. Noch säen wir, und wir bauen im Dienste unseres Volkes mit Schwert oder Pflug, mit Faust oder Stirn, damit es wachse und die große deutsche Ernte reife. Wir wissen nicht, ob wir die Zeit der Erfüllung erleben werden. Aber wir wissen, daß unsere Kinder oder unsere Enkel einst gute und gesegnete Ernte halten werden; denn unser Säen und unser Schaffen war gut.

Saatzeit ist Opferzeit, und Erntezeit ist die Zeit der Erfüllung. Diese Zeit des Erntens mitzuerleben, ist schön; größer aber ist es, gläubig zu säen. W. B.

Ab morgen wieder Feldpostpäckchen

Die Annahmestelle für Feldpostpäckchen wird mit Ablauf des 31. August aufgehoben. Vom 1. September an werden demnach Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von 1000 Gramm allgemein wieder zur Beförderung angenommen.

Am Sonntag abend zum Militärkonzert!

Die Ortsgruppe Calw der NSDAP veranstaltet morgen abend zu Gunsten der Ausmarschieren der Stadt Calw in der Halle der Truppführerschule ein Militärkonzert. Ausführende sind die Spielleute und das Musikcorps eines Fliegerregiments. Das reichhaltige Programm bringt an besonders Erwähnungswertem den Einmarsch der Spielleute, zahlreiche Fanfarenmärsche und als Höhepunkt

542 Abschüsse durch zwei Jagdgeschwader

Generalmajor Osterkamp und 2 Jagdgeschwader-Commodore ausgezeichnet

Berlin, 30. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz: Generalmajor Osterkamp, Jagdfliegerführer, Oberst Abel, Commodore eines Jagdgeschwaders, Oberstleutnant von Bülow, Commodore eines Jagdgeschwaders.

Generalmajor Osterkamp, der bereits im Weltkrieg als Jagdflieger 32 Feindflugzeuge abschoss und hierfür mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde, ist als klug berechnender und geschickter Jagdflieger sowie zäh verbissener und draufgängerischer Kämpfer eine Führernatur von besonderer Prägung. Seine hohen Qualitäten und reichen Erfahrungen bestimmten ihn in der neuen Luftwaffe zum Lehrmeister und Erzieher des Jagdflieger Nachwuchses, so daß es ihm in den Jahren des Luftbaues verdroht war, in der kriegsmäßigen Schulung einer jungen Jagdflieger-Generation sich entscheidend auszuwirken zu können. Angesichts seiner unverwundlichen Klugheit wurde er im Westen mit der Führung eines Jagdgeschwaders betraut. Trotz reiferen Lebensalters hat er sich in der Stellung des Geschwader-Commodore hervorragend bewährt. An der Spitze seiner Verbände hat er in vielen Feindflügen teilgenommen und seine Befehlungen in mannigfachen Luftkämpfen geführt.

Oberst Abel hat das ihm unterstellte Jagdgeschwader vorbildlich geführt, seine Befehlungen durch harte Schulung zu ungewöhnlichen Erfolgen geleitet und durch eigenes Beispiel mitgerissen. Während des Feldzugs im Westen waren dem Geschwader besondere Aufgaben übertragen. Bei allen Einmärschen hat sich Oberst Abel persönlich durch Bagemut und Einsatzbereitschaft ausgezeichnet, wobei insbesondere seine beispielhafte Haltung bei den Tiefangriffen auf feindliche Panzer bei Moncornet, auf Infanterietruppen bei Riby und auf motorisierte Kolonnen bei Roperinghe rühmend hervorzuheben ist. Das Geschwader konnte darüber hinaus als bedeutsame Erfolge über 300 Abschüsse im Luftkampf und 175 Flugzeugzerstörungen am Boden erringen.

Oberstleutnant von Bülow, der im Weltkrieg als junger Jagdflieger sechs Gegner im Luftkampf besiegen konnte, war zunächst Kommandeur einer Jagdgruppe und ist seit

den Großen Zapfenstreich mit Musikcorps und Spielleuten. Niemand wird bei diesem schönen Konzert, dessen guten Zweck zu fördern für jedermann ein Herzensbedürfnis ist, fehlen wollen! Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Kirchherr zu haben.

Zum 70. Geburtstag brachte gestern abend der „Calwer Viederkranz“ seinem Ehrenfänger Schmiedemeister Hentelmann ein Ständchen. Vereinsführer Wochle überbrachte dem Jubilar, welcher 37 Jahre hindurch aktiver Sänger war, die Glückwünsche des Vereins.

Heiteres Durcheinander

„Sommer — Sonne — Erika“ im Volkstheater Calw

Wenn es Sommer ist, die Sonne scheint und man ein so nettes Mädel wie die Erika im Boot hat, läßt es sich schon paddeln. Aber man darf nicht eifersüchtig sein, sonst wird mancher Werbustropfen ins Freudenblas fallen. Zwei Menschen stromern in einer herrlichen Ge-

Die Liebe des Hauptmanns Protassow

18

ROMAN VON FELIX RÖMER

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Als sie auf Marlehen zurückkehrten, trafen sie als Letzte nur noch die Verwalterin an. Die Mädchen seien sofort davongelaufen. Und wenn die Komtesse es ihr nicht verüble, wolle sie auch gehen. Man brauche sein Leben ja nicht nutzlos aufs Spiel zu setzen. Bitte beschwichtigte die Aufgeregte. Gewiß, ihr mache niemand einen Vorwurf. Ob sie nicht aber einen Wagen nehmen wolle, vielleicht erreiche sie an einer Station weiter westlich noch den Anschluß an irgendeinen Flüchtlingszug.

In der nächstgelegenen Kreisstadt mochten bei den augenblicklichen Zuständen keine Züge mehr abgehen. Die Verwalterin dankte. Die Tränen frömten ihr über das Gesicht. Sie fuhr sich über das Haar, das in Ehren auf Marlehen ergraut war. Dieser Abschied kostete sie die Hälfte ihrer Lebenskraft, obgleich sie nicht anders handeln konnte. Auf dem Land aufgewachsen, verstand sie die Pferde zu lenken. Leicht rollte der Wagen die Straße hinab.

„Jetzt können sie kommen!“ Bitte versuchte einen Scherz. Man mußte selbst in solchen Stunden nicht den Kopf hängen lassen. Doch fiel es schwer, in dem menschenverlassenen riesigen Schloß sich nicht in einen Winkel zu kauern, den Kopf in die Arme zu drücken und zu weinen. Gut, daß Waldi ihr Gesellschaft leistete. Er war der einzige, der nichts von Krieg, Kojaken und Flucht wußte.

dem April des Jahres Commodore des Jagdgeschwaders Richtigshofen. Dank seiner hervorragenden Führung hat dieses Geschwader in getreuer Wahrung seiner ruhmvollen Tradition neue stolze Erfolge zu erringen vermocht. In der großen Luftschlacht gegen England am 11. August dieses Jahres über Portland konnte das Geschwader unter Führung seines Commodore 22 Abschüsse erringen, so daß es die stolze Gesamtziffer von 242 Abschüssen in der Luft und 40 Zerstörungen am Boden für sich buchen kann.

John Bulls neueste Gemeinheit

Retlungsbooten den Schutz verweigert

Berlin, 30. August. Die Reichsregierung hatte vor einiger Zeit durch Vermittlung der schweizerischen Regierung eine Reihe von kleineren Dampf- und Motorschiffen bei der britischen Regierung als Rote-Kreuz-Fahrzeuge zur Bergung von Verwundeten und Schiffbrüchigen anmelden lassen. Diese Rettungsboote, die der Kriegsmarine zum größten Teil von anerkannten privaten Rettungsgesellschaften zur Verfügung gestellt worden sind, entsprechen in bezug auf Kennzeichnung und Verwendung in jeder Weise den Vorschriften des Saager Lazarettschiffs-Abkommens. Trotzdem hat die britische Regierung der deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie diesen Schiffen nicht den Schutz des Roten Kreuzes gewähren wolle, und daß die britischen See- und Luftstreitkräfte ab 30. August mit militärischen Mitteln gegen diese Rettungsboote vorgehen würden. Sollten die Engländer ihre Ankündigung wahr machen, daß sie gegen die deutschen Rote-Kreuz-Fahrzeuge mit Waffengewalt vorgehen wollen, so werden die deutschen Streitkräfte eine solche Herausforderung zu erwidern wissen.

Jetzt Wehrpflicht auch in Amerika

Vom 21. bis 31. Lebensjahr wehrpflichtig

Newyork, 30. August. Die Vereinigten Staaten erleben ein für hiesige Begriffe historisches Ereignis. Der Senat verabschiedete nämlich die Wehrpflichtvorlage mit starker Mehrheit, nach der alle Amerikaner vom 21. bis 31. Lebensjahr für ein Jahr wehrpflichtig sind.

gend herum, bis sie schließlich in München verschiedene Wege gehen müssen. Und diese sind selbstam verhängnisvoll. Er bleibt über Nacht aus. Nicht allein. Sie kommt auch erst morgens ins Hotel zurück. Auch sie hatte Gesellschaft gehabt. Aber über Eritas Haupt drohen gefahrenvolle Wolken. Die Polizei ist hinter ihr her. Und hinter ihrem Freund; Zehnpfeller und so. Ein Diebstahl wartet auch noch auf seine Klärung. Erika ist in Nöten. Dazu kommt noch die Eifersucht ihres mißtrauischen Verlobten und die ungestüme Selbsthilfe des bestohlenen Kavaliere. Hilfe, was helfen mag. Die Tante kann es nicht. Die Polizei auch nicht. Und doch schwimmt am Schluß nach stürmischen Wellengang wieder still und friedlich ein Boot auf der Isar. Na also ...

So bietet der Film, der bewußt allen Problemen aus dem Wege geht, eine recht unterhaltsame Stunde, bei der man alles um sich her vergessen kann. Die Rollen sind mit Karin Hardt, Paul Klinger, Fritz Genschow, Will Dohm u. a. gut besetzt. Es ist ein heiteres Durcheinander, wobei auch der Witz nicht zu kurz kommt. — Wichtig ist dagegen das Beiprogramm. Neben einem interessanten Kulturfilm über schnelle Truppen bringt die Wochenschau interessante Bilder vom Geschehen der letzten Tage.

Neberhaupt, die Aufregung schien für diesen Grenzstrich unnötig. Aus dem Dorf traukelten sich zur Mittagszeit friedliche Rauchwölkchen, zeigten an, daß umsichtige Frauen ihren Männern und Kindern das Essen zubereiteten. Als Rite eine halbe Stunde auf die Felder hinausritt, sah sie zwar die Reihen der Schaffenden stark gelichtet, aber nicht gänzlich aufgelöst. Man sah in der Ferne die Furchen, die auch einige Familien aus dem Dorf getrieben hatte. Im übrigen aber vertraute man dem Schatz der umschließenden Wälder, Seen und Sümpfe. Nicht zuletzt der Lattrakt der deutschen Soldaten.

„Die haben den Talgrestern schon die Hosen voll!“ meinte eine Frau, die am Wegrand saß und mit einem einzigen Löffel ihre drei kleinen Kinder aus einer Schüssel mit Suppe versorgte. Mein Michel ist auch dabei. Der schafft's schon.“ Dabei blieb sie auch. Selbst als der Nachmittagshimmel sich wieder mit unnatürlichem Licht überzog, das nicht von der Sonnenkraft kam. Diesmal mußten es ein paar Dörfer sein, die in Flammen standen. Der Schein wurde loderbender, verdunkelte der Sonne Untergang.

Am Abend kam der alte Farmer aufs Schloß hinaus. Im ganzen Dorf begannen man sich nun doch zu ängstigen. Vielen sei es zwar leid um die schöne Ernte. Aber eine Ernte sei zu ersehen. Ein Leben niemals. Ob Rite sich nicht entschließen wollte? Ein Trupp hatte sich zusammengeschlossen, wollte im Schutze der Nacht aus dem Dorf gen Westen ziehen.

Das Mädchen hörte wieder das Rollen der Räder, das Trappeln der Pferde. Ganze Ortschaften mußten jetzt schon an der Grenze leer stehen. Und trotzdem: sie konnte nicht gehen. Ohne Marlehen war das Leben nicht mehr lebenswert. Auch mußte ein-



Wöchentlich eine Dose

der schmackhaften und leicht verdaulichen

NESTLE KINDERNÄHRUNG

erhält die Mutter für ihr Kind bis zum Alter von 1 1/2 Jahren gegen Berechtigungsschein, den das Ernährungsamt bzw. die Kartenstelle ausstellt.

Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos und unverbindlich durch die DEUTSCHE AKTIEGESELLSCHAFT FÜR NESTLE ERZEUGNISSE BERLIN-TEMPELHOF

mal Gustav von Plessow wiederkehren. Sie wollte seinem Mut, seiner Entschlossenheit nicht nachstehen.

Der Farmer schaute in den Kranz brennender Dörfer im Norden und Osten. Er wußte, daß er vergeblich bat. Die auf Marlehen hatten einen starken Kopf. Und es war gut so die Jahrhundert hindurch gewesen. Es wäre sonst anders um das Land hier bestellt.

Mirko hätte es in seinem Leben nicht für möglich gehalten, daß er unangeklopft und ungerufen ins Zimmer stürzen könnte. Jetzt aber stand er auf der Schwelle, schneeweiß im Gesicht mit schlotternden Knien. „Sie sind da, Komtesse, die Russen!“

Ein Stuhl flog beiseite, Waldi winselte jaulend. Man hatte ihn auf die rechte Vorderpfote getreten. Rite riß das Fenster auf. Kein Mensch war zu sehen. „Mirko, du träumst!“ Der alte Diener wies mit zitternden Fingern die Treppe zum Turm hinauf. „Am Dorf, Komtesse, im Dorf!“

Vom Plateau des Turmes von dem an Feiertagen die Fahne festlich wehte, hatte man einen weiten Blick ins Land hinaus, ein Vorzug, weshalb man von deutscher Seite gerade Marlehen zum Mittelpunkt strategischer Betrachtungen machen wollte. Im Treppengeländer bohrte der Holzwurm, die Stufen trauten altersschwach. Rite hörte diese sonst so trauten Laute kaum. Vaters Fernglas hielt sie in den Händen. Noch ehe ihr der Farmer oder Mirko hätten folgen können, stand sie, das Glas scharf eingestellt, an der Brüstung.

(Fortsetzung folgt.)

Landnachrichten

KdF betreute 1,25 Millionen Soldaten

Stuttgart. Die KdF-Gaudeifeste Württemberg-Hohenzollern hat seit Kriegsbeginn nicht weniger als 3000 Veranstaltungen durchgeführt und damit rund 1 1/4 Millionen Soldaten betreut, eine Leistung, der höchste Anerkennung und Bewunderung gezollt werden muß.

Autounfall fordert ein Todesopfer

Neckarweihingen, Kr. Ludwigsburg. Am Donnerstagabend fand man auf der Straße nach Marbach einen schwer beschädigten Personenkraftwagen, der quer auf der Fahrbahn stand. Zwei Männer, von denen der eine alsbald starb, wurden in unmittelbarer Nähe des Kraftwagens aufgefunden. Bewußtlos und in schwerverletztem Zustand wurde der Überlebende in das Krankenhaus gebracht.

Arbeitsverweigerung ist Fahnenflucht

Heidenheim. Vor dem Amtsgericht standen zwei Fälle von Arbeitsverweigerung zur Verhandlung. In dem einen Fall hatte sich ein 25jähriger Schäfer zu verantworten, der eines Morgens um 4 Uhr einfach die ihm anvertrauten Schafe im Stich gelassen und ohne Arbeitsbuch bei einem Schafhalter eine Stelle angetreten hatte. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — In dem zweiten Falle handelte es sich um einen 35 Jahre alten Arbeiter, der unter Erdichtung von allerlei Gründen der Arbeit in einem Betrieb fernblieb, obwohl er wußte, daß der Betrieb wichtige Aufträge zu erledigen hatte. Der Angeklagte, Vater von fünf Kindern, trieb sich in Wirtschaften herum, fuhr nach Stuttgart usw. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Kleider fingen Feuer

Bipbach, Kr. Nalen. Ein Mann von hier hatte einen Motorradfahrer Benzin besorgt; dabei muß dieser feuergefährliche Stoff mit seiner Kleidung in Berührung gekommen sein. Als er nämlich zu dem Motorradfahrer trat, der mit einer Kerze das Gasgewicht eines Kalbes auf der Gemeindegewand ablas, fingen seine Kleider plötzlich Feuer. Man riß dem Unglücklichen, der einer brennenden Fackel gleich, sofort die Kleider vom Leibe, doch konnte nicht verhindert werden, daß er schwere Brandverletzungen davontrug. Man verbrachte ihn in das Krankenhaus Lauchheim. Der Motorradfahrer erlitt bei der Hilfeleistung leichte Brandwunden.

Arznei mit Lauge verwechselt

Waldbach, Kr. Dehringen. Eine Frau von hier wollte während der Nacht die vom Arzt verordnete Arznei einnehmen. Sie verwechselte aber die Flasche und trant verheißentlich Lauge, die sie für Reinigungszwecke zu verwenden pflegte. Im Heilbronner Krankenhaus, wohin die Unglückliche, die Mutter mehrerer Kinder war, verbracht wurde, starb sie noch am gleichen Tage.

Neues aus aller Welt

Schweres Unglück in Holland

Amsterdam, 30. August. Am Freitag gegen 9 Uhr ereignete sich bei den Wiederherstellungsarbeiten an der Eisenbahnbrücke in Zaltbommel ein schweres Unglück. Bei der Sprengung der Brücke in den ersten Kriegstagen war der nördliche Teil unversehrt geblieben. Dieser Abschnitt sollte die Eisenbahnbrücke in Sebel ersetzen, die ebenfalls gesprengt war, aber dieselben Ausmaße hatte. Der fragliche Brückenteil war zwischen den Pfeilern auseinandergerissen und auf Hilfsstützen gesetzt worden, um ihn mit einem Bod seiner neuen Bestimmung zuzuführen. Beim Wegschleppen kam das Stück in eine schräge Lage und stürzte schließlich in den Waal. Zum Fallen brückte es zwei Kähne, auf denen sich etwa 40 Arbeiter der ausführenden Baugesellschaft befanden, unter Wasser. Sieben Tote hat man bereits bergen können. Man vermutet, daß noch 20 Tote zu beklagen sein werden.

John Todesopfer einer Explosion

Bologna, 30. August. In einem hiesigen Betrieb ereignete sich eine Explosion, der der Brand einiger Hallen folgte. Man beklagt zehn Tote und zahlreiche in der Mehrzahl leichtere Verletzte. Der Herzog von Bergamo, der Präsekt, der Armeekommandant, der Vertreter der Partei und der Polizeipräsident haben sich an die Unglücksstelle begeben. Die Feuerwehr, das Rote Kreuz und Truppenabteilungen haben sich sofort um die Befreiung der Verwundeten bemüht.

Die Handwerkskammer Neutlingen schreibt heute wiederum eine Meisterprüfung und Kurze zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung aus. Wir machen die Angehörigen des Handwerks auf dieses Ausschreiben besonders aufmerksam.

NS-Press-Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw Zählung der Schweine am 3. September 1940

Nach einem Runderlaß des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am **3. September 1940** eine Zählung der Schweine statt.

Dem ins Haus kommenden Zähler sind genaue Angaben zu machen und, falls er nicht vorsprechen sollte, spätestens am übernächsten Tag unmittelbar dem Bürgermeisteramt mitzuteilen.

Unterlassung der Meldung oder unrichtige Angaben sind strafbar.
Calw, den 29. August 1940

Der Bürgermeister: Gö h n e r.

Zuchtwieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Freitag, den 6. Sept. 1940, findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine

Zuchtwieh-Versteigerung

statt.

Auftrieb 110 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderkürzung der Farren: Donnerstag, 5. 9. 1940 14.00 Uhr
Versteigerung: Freitag, 6. 9. 1940 9.30 Uhr

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die Tierzuchtställe Herrenberg und Ludwigsburg.

Freiwillige Feuerwehr, Calw

Im September beginnen wir wieder mit den

Übungen

Es treten an 1. Löschzug 2. September
2. Löschzug 3. September
Entgiftungsgruppe 10. September
jeweils abends 1/8 Uhr am Spritzenhaus.



Der Hauptbrandmeister

NSDAP. Ortsgruppe Calw

Sonntag, den 1. September 1940, abends 20 Uhr, wird in der Halle der Truppführerschule des RAD. vom Musikkorps u. Spielmannszug eines Fliegerhorstes ein

KONZERT

zu Gunsten der Ausmarschiereten veranstaltet. Die Einwohnerschaft der Stadt Calw wird hiezu eingeladen.

Eintrittspreis 70 Rpf. HJ. — BdM. — Soldaten 30 Rpf.

Vorverkauf bei Buchhandlung Kirchherr

Der Ortsgruppenleiter
I. V. Schuon

Bad Liebenzell Heilbad und Luftkurort

Sonntag, 1. September, 15^{1/2} — 18 Uhr:

Militärkonzert

Montag, 2. September, 16 und 20 Uhr: Tonfilmvorführung
„Ein hoffnungsloser Fall“

Mittwoch, 4. September, 20,15 Uhr Kurtheater

„Kinder, Kinder“, Lustspiel

Dienstag bis Samstag 16 — 18 Uhr: Kurkonzerte

Kurverwaltung

Zurück!

Stegmiller

Telefon 521

Gymnastik und Massage



Peter Uhrig

z. Zt. Wehrmacht

Anne Uhrig

geb. Rothfuss

Vermählte

Worms

31. August 1940

Calw

Ihr Kind zu stillen

ist die vornehmste Pflicht für die junge Mutter. Wird Beikost notwendig, leisten

HIPP's Kindernahrungsmittel

die sich seit 4 Jahrzehnten bewähren, hervorragende Dienste.

Fragen Sie Ihren Arzt!

HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Stuttgart-W, 27. August 1940
Zeppelinstr. 134



Unsere geliebte, teure Schwester und Schwägerin

Clara Wöhrlé

wurde heute früh nach kurzem Kranksein unerwartet in die ewige Heimat abgerufen.

Um stille Teilnahme bitten in tiefem Schmerz:

Maria Wöhrlé, Karlsruher, z. St. Stuttgart
Ludwigsplatz

Anna Böhringer, geb. Wöhrlé, Stuttgart
Friedrich Wöhrlé u. Frau Alwine,
geb. Seeländer, Dresden.

Die Beerdigung fand am Freitag in der Stille in der Familiengrabstätte in Calw statt.



Herz, Nerven, Schlaf...!

Immer wieder bewährt hat sich Süka-Nerven-Elixir seit 30 Jahren. Dieses rein pflanzliche Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecitin stählt Herz und Nerven und gibt gesunden, tiefen Schlaf. Flasche RM 3.45. Echt zu haben Drogerie Hämperich, Bad Liebenzell Fr. Nonnenmacher, Calw

Wir haben selbst und aus Vermögensverwaltung. I. B. Kapital von RM. 1000.- bis 15000.- geg. gute I. und ev. auch II. Hyp. zu günst. Bedingungen auszuleihen.

Haus- u. Grundstückeigentümer erhalten geg. Rückporto jederzeit unverb. und kostenlos Auskunft durch Bankgeschäft f. Hyp. Rich. Bauer Komm.-Ges. Stuttgart-N, Friedrichstraße 4.

Suche eine guterhaltene Strumpfstrickmaschine

Angebote an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Zu verkaufen:

1 polierte Bettlade mit Kopf
1 Waschtisch, 1 Waschwanne
1 Tischchen, 1 Waschkübel.
Clara Kaecher, Hirsau
Ernstmühlstraße 130

Sonntige

3-Zimmerwohnung

wird bis 1. oder 15. Oktober vermietet.

Nonnengasse 16

Leeres Zimmer

wird vermietet (evtl. auch möbl.).

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Landsberger

Drehpflüge

1 Düngerstreuer

verkauft

Wilh. Matt, mech. Werkstätte
Neubulach Telefon 186

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Stöhr Kirchheim, Tel. 662 u. Rbln/Rh.

Eine 39 Wochen trüchtige

Kalbin

verkauft

Georg Buchhardt, Schmich

Handwerkskammer Reutlingen

Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung

Es ist beabsichtigt, am Sitz der Handwerkskammer für sämtliche Handwerksberufe nach Möglichkeit wieder Meisterprüfungen einzuleiten. Vorbereitungskurse in Buchführung, Gehehe- und Staatsbürgerkunde und Kalkulation werden in den einzelnen Kreisen, sofern genügend Teilnehmer vorhanden sind, von anfangs Oktober bis anfangs Januar abgehalten. Solche Handwerker, die beabsichtigen, sich an einem in Bälde stattfindenden Tageskurs in den vorgenannten Fächern zu beteiligen, wollen dies der Kammer sofort mitteilen. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle bezogen werden können, sind in Kürze anzufordern. Der Meldebeschluss ist der 15. September 1940.

Wer an

Rheuma, Gicht oder Ischias leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet u. verpflichtet zu nichts.

Max Reissner
Pharmazeutische Erzeugnisse
Berlin-Charlottenburg 9
Reichsstr. 787 g

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Für Ende September ein selbständiges

Hausmädchen

6-8 Wochen zur Aushilfe gesucht. Angebote unter W. S. 205 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

18-20jähriges

Mädchen

in Haushalt sofort gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

In gepflegten Haushalt wird für einige Monate Halbtagshilfe gesucht. Angebote unter H. C. 205 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Dieser stimmungsvolle, ganz und gar heitere Film ist ein Ausflug in sonniges, lachendes Land, ein Film rund um Liebe und verliebte Jugend — ein Ufa-Film, der Lachen lehrt und unbeschwert das unterste zu oberst kehrt!

Hauptrollen:

Karin Hardt
Erika v. Thellmann
Paul Klinger.

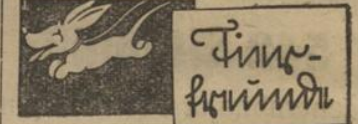
Neue Tonwoche und gutes Vorprogramm.

Jugendliche haben Zutritt!

Spielzeiten:

Freitag bis Montag je abds. 8.30 Uhr, Sonntag mittag 2 und 5 Uhr.

Volks-theater Calw



suchen Ihre bleibenden Hausgenossen durch eine Reinigung in der „Schwarzwald-Wacht“! Kleinanzeigen kosten wenig, leisten viel!

Sungvermähltes Ehepaar sucht zum 1. Oktober oder später sonnige

4-5 räumige Wohnung

mit Bad, möglichst in Bad Liebenzell oder Hirsau.

Angebote unter RR 204 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Auf sofort oder später freundliches

Mädchen

zum Servieren und Mithilfe im Haushalt gesucht, welches schon in Stellung war. Kann im Servieren auch angeleitet werden.

Mörsch zum Bahnhof Bad Teinach

An die Zukunft denken!

Eines Tages wird wieder „angeboten“. Anzeigen-Werbung erinnert den Käufer immer aufs Neue und erhält sein Interesse für Ihre Firma.

Immer gut!

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

